



Segnitz, 29.11.2018

---

## Pressemitteilung

---

Vor 70 Jahren

### **Richtfest der Segnitzer Brücke und das Ende des Gemeindegeißbocks**

Die alte Segnitzer Brücke stürzte am 5. April 1945 nach der Sprengung durch Wehrmachtstruppen nachts gegen 23 Uhr im Alter von 52 Jahren in den Main. Bereits im Sommer 1945 leitete ein so genanntes Segnitzer Brückenkonsortium, zunächst noch ohne behördliche Unterstützung, die ersten Schritte für einen Wiederaufbau ein. Die Geldmittel hierzu waren vorhanden. Durch Spenden und Darlehen der Segnitzer Einwohnerschaft hatte sich in einer Rücklagenkasse eine stattliche Summe von 141.283 Reichsmark angesammelt.

### **Währungsreform machte die Kasse leer**

Infolge der Materialknappheit in den ersten Nachkriegsjahren verzögerte sich jedoch ein rascher Baufortschritt und so kamen die Arbeiten erst im Jahr 1948 so richtig in Gang. Bei Einführung der DM-Währung am 20. Juni 1948 waren die Brückenpfeiler nahezu fertig gestellt und auch die Herstellung der Eisenträger im MAN-Werk Nürnberg kam gut voran. Nur die Gemeinde Segnitz hatte plötzlich kein Geld mehr. Mit der Währungsreform waren die Einlagen in der Brückenkasse nämlich weitgehend wertlos geworden. Ein Gesuch an das bayerische Innenministerium mit dem Angebot einer Übernahme der Segnitzer Brücke durch den Staat wurde abgelehnt. Daraufhin folgten weitere Eingaben der Gemeinde Segnitz an das Ministerium mit der Bitte um Bereitstellung eines großzügigen Kredits. Ein großes Interesse am Weiterbau hatte natürlich auch die Firma MAN, die eine erste Rate einforderte. Nach zähen Verhandlungen einigte man sich darauf, dass die Gemeinde diesen Abschlag durch eine Spendenaktion und durch freigestellte Gelder aus der Brückenkasse aufbringt. Alle vor der Währungsreform geleisteten Arbeiten sollten mit 1/10 des Preises berechnet und sämtliches Hilfs- und Fachpersonal von der Gemeinde Segnitz gestellt und entlohnt werden. Außerdem erhielt die Firma MAN wöchentlich einen Transport Segnitzer Gemüse geliefert.

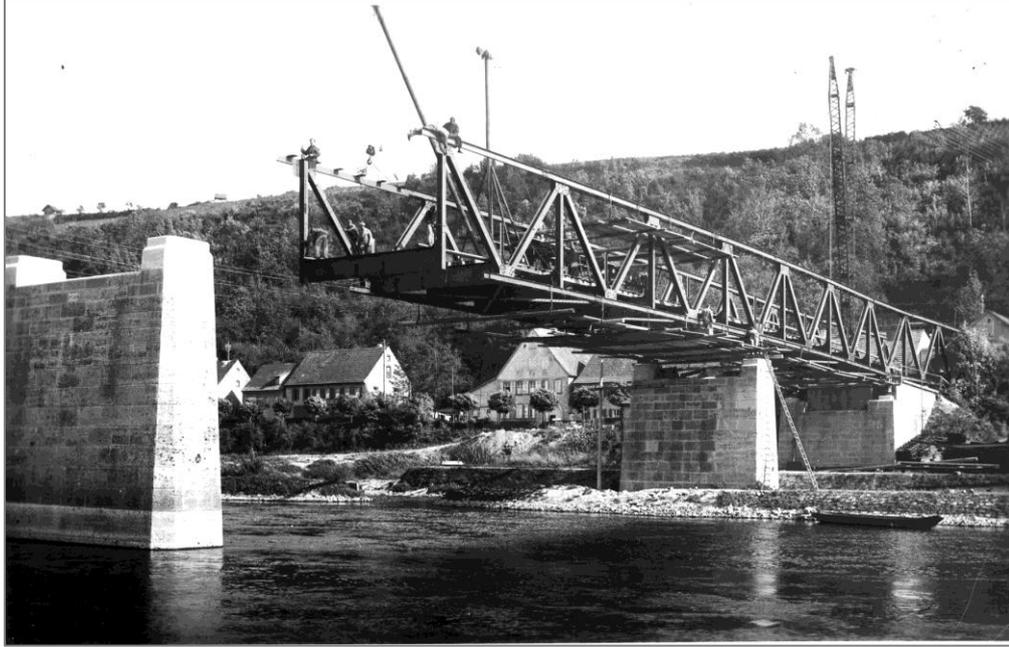
### **Große Spendenbereitschaft aus Segnitz und Marktbreit**

Die Sammlung in Segnitz erbrachte eine Summe von 10.915 DM an Spenden und Darlehen. Gleichzeitig bemühte sich auch die Firma MAN um einen Staatszuschuss für die Gemeinde, die sich wiederum mit Kredit- und Vorschussgesuchen an verschiedene andere Stellen wendete. Im August begann man mit den Entrostungs- und Anstricharbeiten an den Eisenteilen. Inzwischen waren die Arbeiten am mittleren Pfeiler soweit fortgeschritten, dass mit der Vorbereitung des Brückenaufbaues begonnen werden konnte. Seit Ende Juni stellte die Gemeinde Segnitz für die Arbeiter ein gemeinsames Mittagessen. Gekocht wurde in der Wurstküche des Gasthauses Zum Goldenen Anker. Die Lebensmittel für die Mahlzeiten spendeten die Einwohner. Große Unterstützung in Finanzierungsfragen erhielt die Gemeinde Segnitz vom Landrat Oskar Schad, der sich unermüdlich für die Beschaffung der nötigen Staatsmittel einsetzte. Hilfe in Form von Spendengeldern kam auch aus Marktbreit und ein Aufruf an die Segnitzer, einen Teil des „Kopfgeldes“ zu spenden, sorgte für einen weiteren Geldsegen.

### **Gemeindegeißbock musste dran glauben**

Anfang Oktober 1948 erreichten die Montagearbeiten den zweiten Brückenpfeiler und am 14. November 1948 lag der letzte Bogen auf dem Segnitzer Pfeiler auf. Bürgermeister und Gemeinderat setzten nun das Richtfest auf Samstag, 20. November fest und ordneten ab Mittag um 12 Uhr Feiertag an. Die Bevölkerung wurde außerdem aufgefordert, „die Straßen und Gassen schon in den Vormittagsstunden gründlich zu reinigen“. Jeder Fuhrverkehr und öffentliches Ärgernis erregende Ruhestörung während der

Richtfeier waren verboten. Um 14 Uhr begann der offizielle Teil an der festlich geschmückten Baustelle im Beisein des Landrates, einer ganzen Reihe von Ehrengästen und natürlich der Segnitzer und Marktbreiter Bevölkerung. Anschließend wurde ausgiebig gefeiert. Die Marktbreiter Gastwirte stellten hierfür das Geschirr zur Verfügung, die Junggärtner schmückten den Saal im Gasthaus Anker, die Winzer steuerten den Wein bei und der Gemeindegeißbock musste dran glauben. Am Ende war Segnitz nicht nur sehr stolz, sondern auch um 3 Hektoliter 1948er Most leichter. Die nächste große Brückenfeier, die Einweihung des neuen Mainübergangs, fand dann am 15. Mai 1949 statt.



1948, Montage der Eisenteile an der Segnitzer Brücke.

Foto: Sammlung Norbert Bischoff